

25. Stiftungsfest der „Wengia“ (Korr.) Samstag den 16. und Sonntag den 17. Okt. feierte die Kantonschülerverbindung „Wengia“ ihr 25. Stiftungsfest. Ueber Erwarten zahlreich trafen die Mitglieder des Alt-Herrenverbandes, der „Alt-Wengia“, schon zur XII. ordentlichen Jahresversammlung am Nachmittag des 16. in der „Krone“ ein. Wie sympatisch die städtische Bevölkerung die Feier der Verbindung aufnahm, mit der sie seit 25 Jahren so manches Band der Freundschaft und der gemeinsamen Erinnerung an vaterländische Gedenktage verknüpft, zeigte sich dann am Abend. Im Hofe der Kantonschule sammelte man sich für den Zug zum Festkommers. Die Stadtmusik an der Spitze, marschierte derselbe durch die Straßen, lebhaft begrüßt und willkommen geheiß von dichtgedrängten Scharen.

Im festlich geschmückten großen Saal des Saalbaues hieß das Präsidium der „Alt-Wengia“, Redakteur Dr. Bloch, die Gäste herzlich willkommen und feierte, indem er einen kurzen Rückblick auf das 25-jährige Bestehen der Verbindung warf, die freie Auffassung, die unsere Behörden dem Verbindungsleben entgegenbringen. Selbstzucht und Selbsterziehung, und warme Begeisterung für die Ziele, die sie sich gestellt, bilden das Wesen einer Kantonschülerverbindung. Daß es damit seine Richtigkeit hat, sollte sich gleich bei der flotten Durchführung des Kommeresses zeigen. Junge und Alte wetteiferten darin, gediegene Produktionen zu bieten, und mancher bewährte Freund der Verbindung hatte in zuvorkommender Weise seine Mithilfe zur Verfügung gestellt. So, um in diesem Zusammenhang bloß einen zu erwähnen, Herr Musikdirektor H. Heutschy, der ein Violinquartett und einen Solisten auftreten ließ, die sich hören lassen durften und reichen Dank ernteten. Bald erschollen auch die Studentenlieder. Witz und Humor gingen auf, die Jahre, die die alten Häuser von der einstigen Jugendfröhlichkeit trennten, verschwanden. Wieder fühlte man sich Student und tauchte unter in das Stahlbad der Jugendfröhlichkeit, wie der Vertreter und Sprecher der Regierung, Herr Regierungsrat Büttker, in einer mit größtem Beifall aufgenommenen Rede sagte. Sein Hoch galt der begeisterungsfähigen Jugend und ihren Idealen, während der offizielle Festredner, Herr Prof. Dr. Misteli, in einer zündenden, glanzvollen Rede die Devisen der „Wengia“ pries: „Vaterland, Freundschaft und Wissenschaft.“ All unser Streben gilt unserm schönen und freien Vaterland! Dieses Wort rief ein mächtiges Echo wach. Die Mützen flogen in die Höhe und brausend erklangen die Hochrufe. In den Ernst des Lebens führte Herr RektorENZ zurück, der neben vielen Sonnenseiten des Studentenlebens auch dessen Schattenseiten nicht übersehen möchte. Doch überstrahlen weit die hellen Lichter wenn die Jungen stets bestrebt sind, den Alten nachzueifern. Jetzt erhob sich einer der Gründer der „Wengia“, der mit einem Duzend anderer vor einem Vierteljahrhundert den Bund geschlossen hat, Herr Prof. Dr. Wyß, und erinnerte in humorvoller, geistreicher Rede an seine Freunde und Kumpanen, nicht ohne am Schluß ein ernstes und aufmunterndes Wort an die Jüngern zu richten. Noch verdankten die Delegationen der übrigen Vereine die Einladung; dann schwenkte man als gemacht ein in den zweiten Teil des Kommeresses, in dem launige Reden und Gesang und studentischer Alt freien Fluß hatten. Vorher aber erlebte man noch einige prächtige Ueberraschungen. Herr Josef Reinhart in Schönenwerd hatte zum Fest ein Dialektlustspiel beigelegt: „D'Erbschaft us Amerita“, das jetzt unter der sachmännischen und flotten Leitung seines Freundes, des Herrn Professor Walter von Arx, seine Auferstehung feierte und mit seinen originellen Gestalten und meisterhaft behandelten Pointen unmittelbar einschlug, und jedenfalls eines der besten, wenn nicht das beste Spiel ist, das uns der Dichter bis jetzt geschenkt hat. Er saß mit der grünen Mütze mitten unter seinen Freunden und wird wohl herzlich mitgelacht haben. Auch der Komponist der Verbindung, Herr Musikdirektor C. Wyß, hatte sein Teil beigetragen. Eine großangelegte, prächtige Jubelouverture „Wengianermarsch“, die die vom Komponisten dirigierte Stadtmusik vortrug, wird manchem der Alten ans Herz gegangen sein, besonders wenn jeweilen wieder zurückhaltend und doch machtvoll, wie in niederhaltener Erinnerung das Leitmotiv erklang: „O alte Burschenherrlichkeit . . .“. Da tauchten die alten, längst vergessenen Bilder wieder auf. Die jugendfrohen Wengianertage waren wieder da. Und selbst den Damen, die in ihren hellen Toiletten die Galerien zierten, wird beim Anblick des farbenfrohen Festgewoges, das der eine Gedanke der Burschenherrlichkeit beseelte, die Gewißheit geworden sein, daß es etwas Schönes sein müsse um diese Zeit. Ihr galt ja auch das Bildwerk, das der junge talentvolle Solothurnische Künstler, Herr Leo Berger der Verbindung zu ihrem Fest gestiftet hatte, eine „Wengia“ mit dem Wappenschild darstellend; ihr galt auch die geschmackvoll ausgestattete und trefflich abgefaßte Festschrift der Herren Staatschreiber H. Kaufmann, Prof. Dr. B. Wyß, Stud. jur. H. Meyer, Jos. Reinhart, Dr. A. von Arx und Dr. P. Bloch. Schade, daß sie einem weitem Publikum nicht zugänglich ist! Sie erzählt Manches, was über den Rahmen der Verbindung hinausgeht und wird so zu einem Stück der Geschichte der Kantonschule.

Am Sonntag: Welch' prächtige, humorvolle Bilder! Zuerst der gelungene Frühschoppen vor der Stammkneipe, gegen dessen urwüchsige Fröhlichkeit auch der verstockteste Philister wenig wird einwenden können, dann der farbenschöne Zug zum Bankett, wobei manch duftender Blumengruß aus den Fenstern flog und am Nachmittag, einem einzig schönen, sonnenbeschiedenen Herbstsonntagnachmittag der Bummel auf den Wengistein! Voraus die tapfere Stadtmusik, die sich unter ihrer strammen Leitung des Herrn Musikdirektor Langenhagen wieder einmal in hervorragender Weise allen Strapazen eines zweitägigen Festes gewachsen zeigte, dann die Aktiven im studentischen Festgewand, ein wahrhaftes Trüpplein Militärs und dann die lange Schar der Alt-Wengianer. Zu diesen Farben denke man sich einen blauen, im Herbstduft liegenden Himmel, das goldigrote Blätterwerk der Bäume, und man hat den Hintergrund für eine stimmungsvolle, patriotische Feier, wie man ihn schöner nicht denken kann. Noch stand die Feier der

glorreichen Dornacher Schlacht auf dem Programm. Sie gehört zur Tradition der „Wengia“. 1889 von ihr wieder eingeführt, ist sie seither unter ihrer Leitung an der Kantonschule dann und wann begangen worden, und immer hat die Verbindung dafür den Dank und die Anerkennung der Bevölkerung geerntet. Auch jetzt war es so. Zahlreiches Volk hatte sich auf Wengiwiese eingefunden, sang die Vaterlandlieder mit, hörte den Schlachtenbericht an und folgte mit Freude der warmherzigen, gediegenen Gedentrede des jetzigen Präsidiums der Wengia, des Hrn. K. Meyer. Selten haben wir eine patriotische Feier mitgemacht, die in einem bescheidenen Rahmen die gleiche Weihe, den gleichen intimen Reiz und dieselbe tiefgehende Wirkung gehabt hätte. Die Sonne war am Niedergehen. Schräg fielen ihre goldenen Strahlen durch die rotbraunen Blätter und erglänzten noch einmal über der Stadt. Hätte ein Wort vom Vaterland und dessen Schönheit besser illustriert werden können als durch diese Kunst des geschickten Regisseurs Natur?

Im Schatten der Abenddämmerung schritt man heimwärts, während von Ferne noch der Burschensang aus dem Wengistein hinüberscholl: „O alte Burschenherrlichkeit, wohin bis du verschwunden...“ Eine würdige, glanzvolle Feier war zu Ende, ein Stiftungsfest, auf das die „Wengia“ stolz sein darf und wir sagen auch mit einem der Redner:

Vivat, crescat, floreat
Wengia Salodurensis!

Stadt. Das Organisationskomitee des eidgenössischen Schützenfestes für 1910 in Bern hat 14 der bekanntesten und leistungsfähigsten Musikgesellschaften der Schweiz angefragt, ob sie bereit wären, je für zwei Tage die Konzerte des Schützenfestes zu übernehmen. Auch die hiesige Stadtmusik (Direktion Langenhagen) hat eine solche Anfrage erhalten.

Stadt. Ein vielversprechendes Programm haben der Sängerbund (Direktion Herr J. Fröhli) und der Zitherverein Solothurn (Direktion Herr A. Loebl) für ihr Konzert vom 24. Oktober aufgestellt. Das Konzert beginnt um halb 3 Uhr und endet halb 5 Uhr, so daß auch Auswärtigen der Besuch ermöglicht ist. Möge er recht zahlreich ausfallen!

Stadt. (Korr.) Sonntag den 17. Oktober, nachmittags hielt der hiesige Pontonierfahrerverein sein diesjähriges Schluß-Wettfahren ab, verbunden mit Wettkampf in Seilverbindungen, beides unter den einzelnen Aktivmitgliedern! Dank der wunder schönen Herbstwitterung und insbesondere der überaus guten Organisation, gestaltete sich dieser Schlußakt der heurigen Tätigkeit des Vereins zu einem eigenartig schönen Freudentage für jeden Teilnehmer. Das Gabenkomitee hat sich redlich Mühe gegeben, um womöglich einem jeden Fahrer mit einer Gabe aufwarten zu können. Es sei an dieser Stelle den verehrten Gabenspendern der wärmste Dank ausgesprochen für ihre Sympathie, welche sie durch Verabfolgung von Ehrengaben dem Vereine gegenüber bekundet haben.

Das fünf Mann starke Kampfgericht wurde, um Kosten zu ersparen, aus der Mitte des Vereins gewählt. Dasselbe war bestellt wie folgt: Präsident: G. Bader, Hauptmann; Aktuar: Leo Bläsi, Pontonier; Gottlieb Wirz, Pontonier; Karl Jäggi, Pontonier und Paul Bürki, Sappeur-Fahrer.

Wir bringen heute bloß die einzelnen Rangordnungen und werden Morgen näher auf die Beurteilung des Kampfgerichtes eintreten. Die Reihenfolge der Steuerleute und Vorderfahrer nach ihren Noten ist folgende: 1. Bürki Paul, Sappeurfahrer; 2. Burkhalter Ad.; Bläsi Leo, Pontonier; Jäggi Karl, Pontonier; 3. Dinkelmann Alb.; Kohler Gottfr.; Allemann Ernst; Sperisen Herm., Sappeurmineur; 4. Meyer Hugo; Schürch Ernst; Reber Paul; 5. Furrer Rob., Sappeurfahrer-Rekrut; Urben Hans; Voittel Viktor, alt-Pontonier; Bürki Osk., Pontonier-Rekrut; 6. Rotschi Walter; Näf Konrad; Keller Osk.; Bader Zerm.; Zimmermann Rud.; 7. Schären Ernst, Pontonier-Rekrut; Weber Osk.; 8. Frei Ad.; 9. Rufer Louis, Sappeur-Rekrut; 10. von Büren Werner. (Sperrgedruckt: Steuerleute.) — Der Beurteilung der einzelnen Fahrtrupps wurde die Zeit für die Stachelfahrt, das erreichte höchste Ziel bei der Ueberfahrt, sowie die Noten der betreffenden Fahrer zu Grunde gelegt. Die Rangordnung derselben ist folgende: 1. Burkhalter und Schürch, 6,65 Punkte; 2. Meyer und Sperisen 7,12 P.; 3. Allemann und Urben 7,44 P.; 4. Dinkelmann und Kohler 7,46 P.; 5. Bläsi und Näf 8,3 P.; 6. Reber und Bader Herm. 8,25 P.; 7. Rotschi und Sperisen 0,45 P.; 8. Schären und Bürki Osk. 8,47 P.; 9. Jäggi und Rufer 8,69 P.; 10. Furrer und Zimmermann 8,7 P.; 11. Bürki Paul und Frei 8,77 P.; 12. Voittel und Weber 9,58 P.; 13. Keller und von Büren 11,35 Punkte.

Für die Seilverbindungs-Wettübung wurden 16 der gebräuchlichsten Seil-Knoten verlangt. Bei der Beurteilung wurde auf korrektes Arbeiten und auf möglichst rasche Ausführung gehalten. Wenn eine Seilverbindung nicht rasch genug oder unrichtig ausgeführt wurde, mußte zur folgenden geschritten werden. Zu dieser Übung meldeten sich 24 Aktive, wovon 3 das Maximum erreichten. Die Rangordnung ist folgende: